

bereichert durch die vielfältigen Arbeiten, zu denen er den Impuls gegeben hat, veranlasste mich zu einer Kehrtwende: Das Meisterwerk erschloss sich mir. Ich war nicht der einzige. Ich erinnere mich an jene Nachmittage im Jardin du Luxembourg, an denen ich mich mit einigen Kameraden auf unsere Prüfung am Ende des Studienjahres vorbereitete und wir uns gegenseitig Passagen aus der *Éducation sentimentale* vortrugen: Lachen und Bewunderung wetteiferten miteinander. Als ich von den Literatur- zu den Geschichtswissenschaften überlief, akzeptierte mein Professor Louis

Girard, ein guter Kenner des neunzehnten Jahrhunderts, eine wissenschaftliche Arbeit für das DES (die frühere Magisterprüfung) zum Thema »Flaubert als Historiker seiner Zeit«. Seitdem habe ich ihn immer wieder aufs Neue gelesen. Der Startschuss für das vorliegende Buch fiel 2007 mit dem Erscheinen des fünften und letzten Bandes des grandiosen Flaubertschen Briefwechsels in der »Bibliothèque de la Pléiade«, dessen wissenschaftliche Edition wir Jean Bruneau, unterstützt von Yvan Leclerc, verdanken.

Mit diesem Werk will ich keineswegs mit der Kohorte

französischer oder ausländischer
Flaubert-Spezialisten
konkurrieren — oder mich gar ihnen
andienen —, die seit vielen Jahren
eine Untersuchung nach der
anderen publizieren,
Unveröffentlichtes herausgeben und
sich mit Virtuosität dem widmen,
was man »genetische Kritik« nennt.
Unter ihnen möchte ich vor allem
Yvan Leclerc und seiner Mannschaft
vom Centre Flaubert der Universität
Rouen danken, dessen äußerst
großzügige Hilfe und freundliche
Aufnahme ich sehr zu schätzen
weiß.

Meine Absicht ist vielmehr, auf
diesen Seiten die Leser an meinem

Interesse für »den Eremiten von Croisset« teilhaben zu lassen, indem ich das Leben eines Mannes in seinem Jahrhundert beschreibe. Eine Biografie zum Vergnügen, jedoch die Biografie eines Historikers.

Gustave Flauberts Leben und Werk fallen in das große Jahrhundert des demokratischen Übergangs; dazu gehören die definitive Ersetzung der Ständegesellschaft durch eine Klassengesellschaft, das fortschreitende Erstarken von Gleichheitsforderungen, die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, die Säkularisierung der

Gesellschaft, die industrielle Revolution, die Entstehung des Proletariats und der Aufschwung sozialistischer Doktrinen, die zunehmende Freiheit der Presse, die Entwicklung der allgemeinen Schulpflicht (die Reform François Guizots von 1833 und später die Jules Ferrys in den achtziger Jahren), die Fortschritte bei der Alphabetisierung, die immer schnelleren technischen Veränderungen im Verkehrs- und Druckwesen ... Dieser lang andauernde Übergang zur Demokratie fand nach der Revolution der *Trois Glorieuses* — der Julirevolution von 1830 — unter